

angeht!
 te dieser Woche die
 Eigentum entfallenden
 ein Mietshaus er-
Mieter,
 n. Wir haben die
 gelinen Mieter treffen-
 deren Mitglieder un-
 drücke zu erleichtern
 d Neger aus unricht-
 am solche, welche nach
 Abgabe bereit sind,
 reiten zu unterrichten,
abends 8 Uhr,
 sch. Hof" ein. An
 Anleitung zur Um-
 Borrunde gegeben
 schmidkeiten, die für
 die auf die Mieter
 deshalb unseren Mit-
 gliedern, den Vortrag



Nr. 76. **Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **97. Jahrgang**
 Freitag, den 31. März 1922.
 Preis: In der Stadt mit Zustellung 10 Pf., — Vierteljährlich 30 Pf., — halbjährlich 55 Pf., — jährlich 100 Pf., — mit Werbung — Einmal der Anzeigenannahme 10 Pf. voranzubringen.

Zustimmung des Reichstags zu der Regierungserklärung. Ablehnung der Mißtrauensanträge der Deutschnationalen und Kommunisten. Die Abstimmungsdebatte.

Berlin, 30. März. Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst mit einem Antrag aller Parteien, ausgenommen die Unabhängigen und die Kommunisten, der den Rentenempfängern der Invaliden- und Angehörtenversicherung insofern eine erhöhte Unterstützung zuwenden will, als das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente oder eines Ruhegeldes jährlich 4800 M. betragen soll, während die Witwenrente auf 3300 M., die Witwenrente auf 2000 M. festgesetzt wird. Nach längerer Aussprache wurde ein weitergehender Antrag des Abgeordneten Karsten (U.S.P.), der nach Erklärungen der Regierung einen Mehraufwand von 10 Milliarden verursacht hätte, abgelehnt und der Antrag der Parteien in 1. und 2. Lesung angenommen. Die endgültige Regelung in 3. Lesung scheiterte an dem Widerspruch des Abg. Karsten, sobald es, wie der Präsident mit Bedauern feststellte, nicht möglich ist, den Invaliden noch zum 1. April die Zuwendungen zu gewähren.

Darauf wurde die Besprechung der Regierungserklärung fortgesetzt. Abg. Leicht (U.S.P.) begrüßte die Einmütigkeit der Ministerpräsidenten der Länder in der Auffassung der Unmöglichkeit der Erfüllung der gestellten Forderungen und behauptete, daß diese Einmütigkeit sich nicht auch im Reichstag gezeigt habe. Er polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Breitscheid betreffend die Verrückung der einzelnen Bundesstaaten und meinte, wenn die Entente die Gefahren noch verschärfe, die die neue Steuer- und Feuerungssteuer über unser Land bringe, so würden Unruhen und Entbehrung an den Grenzen Deutschlands nicht halt machen. Abg. Dr. Levi (K. Arb.) erklärte, gegen ein Mißtrauensvotum stimmen zu wollen. Abg. Frick (K.) nannte unsere bisherige Erfüllungspolitik eine Ausplünderung der deutschen Wirtschaft und insbesondere der Arbeiterschaft. — Inzwischen ist ein Antrag Marx (Ztr.) und Genossen eingegangen: „Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag verwahrt sich gegen die in der Note der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volke angebotenen unerträglichen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebene Erklärung.“ — Ferner liegt ein Mißtrauensantrag der Deutschnationalen vor, in dem dem „Unannehmbar“ der Note zugestimmt, im übrigen aber der Regierung das Vertrauen verlagert wird. Die Deutschnationalen beantragen weiter, in dem Zentrumsantrag den letzten Satz zu streichen und stellen zu dem Zentrumsantrag einen Zusatzantrag, der sich gegen die Angriffe der Reparationskommission auf die Souveränität des Reiches wendet. Die Kommunisten beantragen zu dem deutschnationalen Antrag die Abänderung, alle übrigen Teile zu streichen und nur zu sagen: Der Reichstag verlagert der Regierung das Vertrauen, das sie zur Führung der Geschäfte bedarf. — Abg. Herget (D.N.) begründet die Anträge seiner Partei. Abg. Senke (U.S.P.) erklärte, daß seine Partei den Mißtrauensantrag der Deutschnationalen ablehnen, sich dagegen gegenüber dem Antrag Marx der Stimme enthalten werde. Abg. Dr. Stresemann (D.N.P.) behauptet die weittragenden Anträge der Deutschnationalen und erklärte, mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, hinter dem „Rein“ der Regierung eine möglichst breite Front zu haben, stimme seine Partei dem Antrag Marx zu und lehne alle Abänderungsanträge ab. Abg. Knöner (K.) beantragte ein klares Mißtrauensvotum, das Abg. Dr. Levi (K. Arb.) ablehnt mit der Begründung, daß seiner Partei die Vertrauensgemeinschaft mit den Deutschnationalen leid sei. Nach weiteren Bemerkungen verschiedener Abgeordneter wird, nachdem der kommunistische Antrag auf ein glattes Mißtrauensvotum keine genügende Unterstützung fand, der Zusatz der Deutschnationalen zu dem Zentrumsantrag mit 312 gegen 60 Stimmen abgelehnt, ebenso die deutschnationalen Abänderungsanträge mit 302 gegen 60 Stimmen bei 10 Enthaltungen. Der Antrag Marx selbst wird schließlich mit 204 gegen 81 Stimmen bei 43 Enthaltungen angenommen. — Es folgt die zweite Lesung des Reichstags zum Besoldungsgesetz, wozu der Abg. Degele (D.N.) einen Abänderungsantrag seiner Partei, der über die Ausschussbeschlüsse hinausgeht, befürwortet und der, wie Reichsfinanzminister Dr. Herms feststellte, noch 12 Milliarden mehr erfordern würde als die Ausschussbeschlüsse, die schon um 20 Milliarden über die im Regierungsvorschlag vorgesehenen 30 Milliarden hinausgehen und den er deshalb abzulehnen ersuchte. Nach weiterer Debatte wird die Vorlage nach den Ausschussbeschlüssen in 2. und 3. Lesung angenommen. Der Entwurf über die Abänderung des Pensionsergänzungsgesetzes und des Wehrmachtversorgungsgesetzes wird in 2. Lesung erledigt, ebenso das Kohlensteuergesetz in 3. Lesung, über das infolge Verschlussfähigkeit die Abstimmung morgen erfolgt.

Berliner Pressestimmen zum Abstimmungsergebnis.
 Berlin, 31. März. Zu dem Ergebnis der gestrigen Abstimmung im Reichstag über das Vertrauensvotum für Reichskanzler Dr. Brüning schreibt die „Germania“: Die 248 Abgeordneten, die ihr klares und deutliches Ja durch ihre Stimmabgabe aussprachen, bilden ein Ganzes von Stresemann bis Scheidemann und zwar ein Ganzes, das genau zwei Drittel der Vertreter des deutschen Volkes ausmacht. Das letzte Drittel umfaßt aber keineswegs nur wirkliche Opposition, sondern wiederum zu einem Drittel Uneinigkeit, die nicht Ja und nicht Nein zu sagen vermochten. Tatsächlich stehen also der Mehrheit von 248 Zustimmungsvoten lediglich 81 Verneinende gegenüber, das heißt, von den Parlamentariern, die eine entschiedene und klare Stellung in dieser Lebensfrage unseres Volkes einnahmen, scharte sich eine Dreiviertelmehrheit um den Reichskanzler. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zu der von der Deutschen Volkspartei gestern im Reichstag abgegebenen Erklärung: Die Erklärung stellte in Übereinstimmung mit allen deutschempfindenden Volksgenossen fest, daß die in der Note der Reparationskommission dem deutschen Volk angebotenen Forderungen wegen ihrer absoluten Unsinnigkeit nicht bloß, sondern auch wegen ihrer für das nationale Selbstgefühl unerträglichen Inhalts rundweg abzulehnen seien. Zudem aber das Vertrauensvotum auf eine Stellungnahme zu den übrigen Ausführungen, die der Reichskanzler in seiner großen Rede am Dienstag gemacht hat, und insbesondere auf eine Stellungnahme in der Frage, ob die von dem Reichskanzler bisher befolgte Erfüllungspolitik für das deutsche Volk segensreich gewesen ist oder nicht, verzichtete, was es der Deutschen Volkspartei möglich, für das Vertrauensvotum zu stimmen. — Das „Berliner Tageblatt“ nennt die gestrige Abstimmung einen großen parlamentarischen Sieg des Kabinetts Brüning. Bei allen Meinungsverschiedenheiten im einzelnen habe das Parlament einmütig die unerfüllbare und unerträgliche Note der Entente als solche abgelehnt. Das Kabinett Brüning gebe, geführt auf eine große parlamentarische Majorität nach Genua. — Auch der „Vorwärts“ unterstreicht, daß die Regierung Brüning mit dem Vertrauensvotum einer Zweidrittel-Mehrheit ausgerufen, den von ihr aufgenommenen Kampf um die letzten Lebensrechte unseres Volkes weiterführen und den Gang nach Genua antreten könne. — Die „Freiheit“ hebt hervor, daß die unabhängige Fraktion in ihrer Erklärung keinen Zweifel daran gelassen habe, daß sie den Eingriff der Entente in die Finanzhoheit Deutschlands und den Versuch der Kontrolle über die deutsche Wirtschaft aufs schärfste zurückweise, sodaß das Ausland erkennen müsse, daß es in dieser Beziehung auf die allgemeine Segnerchaft des deutschen Volkes stoßen werde.

Der französische Senat und die Reparationsforderungen.

Paris, 29. März. Im weiteren Verlauf der Debatte des Senats über das Sonderbudget, dessen Rückerstattung nach dem Friedensvertrag von Versailles Deutschland zusteht, sagte Senator Bauffet, die Reparationskommission habe eine Entscheidung getroffen, die das Land beruhigt (!) habe. Aber schon erklärte sich Deutschland nicht in der Lage, den Anordnungen Folge zu leisten. Es verlange neuen Aufschub und protestiere gegen die neuen Steuern, deren Erlös die Reparationskommission fordere. Es sei ziemlich schwierig, die steuerlichen Lasten abzuschieben, die den Deutschen augenblicklich aufgebürdet seien. (Der Berichterstatter Senator Veranger rief dazwischen: Aber die Regierung von gestern und die Regierung von heute haben festgestellt, daß diese Lasten 2- oder 3mal weniger groß sind als die, welche die Franzosen aufzubringen haben!) Senator Dauffet fuhr fort: Sehr schwere direkte Steuern sind in Deutschland erlassen. Die Frage ist nur, ob sie eingetrieben werden. (Finanzminister de Lasteyrie rief: Das ist die ganze Frage!) Senator Dauffet fuhr fort: Eine große Kapitalflucht findet statt und man kann sicher behaupten, daß die deutsche Regierung dabei mitschuldig ist. Der Garantieauschuss muß also dafür sorgen, daß die bestehenden Steuern erhoben werden. Deutschland hat das Aussehen der Prosperität, das jeden in Erstaunen setzt, der es besucht. Es hat seit dem Waffenstillstand ungefähr 10 Milliarden Goldmark bezahlt, aber ein Teil dieser Summe ist für seine Ernährung aufgebraucht worden und besteht in übertragenden Werten, sodaß im ganzen nur 3983 Millionen Goldmark in die Taschen der Alliierten geflossen sind. Der Senator trat für die Sachlieferung ein, verbreitete sich über die Verwendung deutscher Arbeiter und sprach von der internationalen Anleihe, deren Auslegung gleich gefährlich für die französischen Rechte sei. — Senator Debierre

Neueste Nachrichten.

Im Reichstag wurde gestern über die Erklärungen des Reichskanzlers zu den unerhörten Forderungen der Reparationskommission abgestimmt. Mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Enthaltungen wurde der Zentrumsantrag, daß sich der Reichstag gegen die unerträglichen Forderungen verwahrt, und daher die von der Reichsregierung abgegebenen Erklärungen billigt, angenommen. Der Stimme enthielten sich die Unabhängigen und einige Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft. Der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen wurde mit 312 gegen 60 Stimmen abgelehnt, während der kommunistische Antrag auf ein glattes Mißtrauensvotum nicht die genügende Unterstützung fand.

Im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain, daß die Reparationsnote nicht als endgültige Forderung anzusprechen sei, sondern nur als ein Vorschlag unter anderen. Ob man damit einen Rückzug einleiten will? Und wie wird sich Frankreich zu dieser Erklärung verhalten?!

erklärte, man müsse die Mobilisierung der deutschen Schatzkassen ins Auge fassen. Aber diese Operation könne nur Erfolg haben, wenn die Vereinigten Staaten daran teilnehmen würden und die deutsche Mark steige. Damit die Mark steige, müsse Deutschland aufhören, Papiergeld zu fabrizieren, seine Ausgaben vermindern, seine Steuern erheben und seine landwirtschaftliche Produktion vermehren, damit es kein Getreide mehr im Ausland zu kaufen habe, sowie die Kapitalflucht verhindern. Das sei das einzige Mittel, durch das es dem Ausland wieder Vertrauen beibringen könne, das ihm gestatte, seine Anleihen auf den ausländischen Märkten unterzubringen. Zu gleicher Zeit müßten auch die Gläubiger Deutschlands seine Produkte aufnehmen. — Der nächste Redner, Senator de Rouzié, sagte, man gehe nach Genua, wo sicher über die Reparation gesprochen würde. Man könne tatsächlich den Wiederaufbau Europas nicht ins Auge fassen, ohne das Reparationsproblem in dieses Problem einzuschließen. Die Streitigkeiten über die Politik der Vergangenheit hätten kein Interesse mehr. Die Frage der internationalen Anleihe sei verknüpft mit der Währungsreform. Amerika halte den Schlüssel der Währungsanleihe der Welt in der Hand. Seinen Beistand müsse man anrufen. Man müsse den amerikanischen Kaufleuten eine Lösung unterbreiten, die für sie annehmbar sei.

Interessante englische Erklärungen über Genua und die Reparationsnote.

London, 30. März. Chamberlain erwiderte im Unterhaus auf die Anfrage Asquith's, daß unter den Fragen, die zwischen Poincaré und Lloyd George in Boulogne erörtert wurden, sich auch die Frage der Genueser Konferenz befunden habe. Die beiden Premierminister hätten einen Gedankenaustausch über den Umfang und die Geschäftsführung der Konferenz gepflogen. Chamberlain fügte hinzu, daß der Premierminister beabsichtige, die Frage am Montag in seiner Rede eingehend zu behandeln. Die Regierung werde in Genua das britische Reich zu keinerlei Beschluß verpflichten, ohne zuvor dem Parlament Gelegenheit gegeben zu haben, seine Zustimmung zum Ausdruck zu bringen. — Auf die Frage eines anderen Mitglieds des Hauses, ob der Völkerbund eingeladen sei, an der bevorstehenden Konferenz teilzunehmen, erwiderte Chamberlain, daß der Sekretär des Völkerbunds der Konferenz für alle technischen Informationen, die gewünscht werden und die der Völkerbund in der Lage sei zu geben, zur Verfügung stehen werde. — Auf die weitere Frage, ob es nicht unlogisch sei, diese kostspielige Organisation zu schaffen, wenn sie nicht für passende Gelegenheiten wie die vorliegende angewendet werde, erwiderte Chamberlain, der Oberste Rat sei aus bestimmten Gründen der Ansicht gewesen, daß die Sonderkonferenz eher zu guten Ergebnissen führen werde, als eine durch den Völkerbund einberufene. — Sir Robert Horne teilte in Erwiderung einer Anfrage mit, daß der Vorschlag, der für die Regelung des deutschen Reparationsproblems unterbreitet worden sei, während seines letzten Besuchs in Paris nicht als ein endgültiger Vorschlag gemacht worden sei, sondern als Anregung mit Bezug auf andere Pläne. — Weiterhin teilte Chamberlain mit, man hoffe, daß das Haus am 12. April in die Osterferien gehen könne und nicht vor dem 26. April wieder zusammenzutreten brauche.

Amerika mobilisiert die kleinen Ententestaaten für seine finanziellen Pläne.

Paris, 30. März. Havas veröffentlicht folgende Nachricht der Reparationskommission: Gestern hat bei dem Vertreter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission, Boydell, eine Zusammenkunft von Delegierten derjenigen Mächte stattgefunden, die auf der Finanzkonferenz von Paris nicht vertreten waren. Der Zweck der Sitzung ist gewesen, über die Zustimmung zu dem Abkommen von

lichkeiten von Haus-
 sich uns nicht ange-
 berecht in die Schlinge
 siger von Calw und
rein Calw e. B.
ungs-
m.
 Station
m-
hren
 u Nr. 75.—
 im Rohr.
 Installation
 e Anlagen
 Fernsprecher
 Nr. 4.
Landwirtel
schlachs,
imentuche
der Art um.
blieferung von
mmen werden.
gart
 waltac-
 trage 77.
 Linie 5 und 18,
 act Westbahnhof.
reiner
t gesucht.
Stoek
ti. 166 A.
et
beiter
ung.
pfenhardt.
Frische
abeljan
ne Kopf
 und
 ark
 8.—
 empfehlen
mkuch&Co.
Calw.

Waffen zu verhandeln, das von der Reparationskommission bereits gebilligt wurde, unter Vorbehalt der Rechte der Nichtsignatarmächte, unter denen sich Brasilien, Rumänien, Griechenland, Portugal, die Tschecho-Slowakei, Polen usw. befinden. Mehrere Delegierte haben den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß sobald wie möglich bei den verschiedenen Ländern zustehende Prozentsatz der deutschen Leistungen festgelegt und bestimmt werde, in welchen Grenzen es diesen Ländern möglich sein wird, mit Deutschland die gleichen Abmachungen zu treffen, wie das Besondere Abkommen. Dohben hat die Bemerkungen aufgezeichnet und wird sie unverzüglich der Reparationskommission vorlegen.

Vor Genua.

Die Frage der Zusammensetzung der deutschen Abordnung für Genua.

Berlin, 31. März. Das Reichskabinett hat gestern nachmittag eine kurze Sitzung abgehalten und dabei über die Vorbereitung der Konferenz von Genua beraten. Die Frage der Zusammensetzung der deutschen Delegation wurde noch nicht endgültig geregelt. Das Kabinett wird sich heute vormittag in einer weiteren Sitzung damit beschäftigen. Wie die Blätter mitteilen, wird die deutsche Delegation, die unter Führung Dr. Rathenau stehen wird, einschließlich des Hilfspersonals etwa 80 Personen umfassen. Das Auswärtige Amt wird vertreten sein durch den Staatssekretär von Simon und den Leiter der Stabsabteilung, Freiherrn von Maltzahn. Es steht noch nicht endgültig fest, ob außer dem Staatssekretär Dr. Schröder vom Reichsfinanzministerium der Reichsfinanzminister Dr. Herzfeldt selbst und weiter, ob außer Staatssekretär Dr. Hirsch Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt nach Genua reisen werden. Auch der Chef der Presseabteilung des Auswärtigen Amts, Ministerialdirektor Müller, wird laut „Berl. Post-Anz.“ nach Genua gehen. Zu den Delegierten tritt noch eine Reihe von wirtschaftlichen Sachverständigen. Als Vertreter der Gewerkschaften sind in Aussicht genommen der frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald (Ztr.), der frühere Reichsarbeitsminister Wiffel (Soz.) und der demokratische Reichstagsabgeordnete Creleuz.

Englische Propaganda für eine Wirtschaftsunion mit Frankreich und Belgien.

London, 30. März. Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge haben die Senatoren Henessy und Stern gestern Abend vor dem Handelsausschuß des Unterhauses den französischen Standpunkt in der Reparationsfrage und in der des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas auseinandergesetzt. Senator Henessy trat nachdrücklich für die größtmögliche Freundschaft zwischen Frankreich und England ein. Stern erklärte, eine wirtschaftliche Union zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien sei die einzige ernsthafte Bürgschaft für den Frieden und den Wiederaufbau der Welt.

Die erste Amtshandlung des neuen amerikanischen Botschafters.

Washington, 30. März. Der amerikanische Botschafter für Berlin, Houghton, hat gestern vom Präsidenten Harding die letzten Weisungen erhalten. Houghton erklärte, eine seiner ersten Obliegenheiten in Berlin werde die Führung von Verhandlungen über die Schaffung einer Kommission sein, die über die deutschen und die amerikanischen Ansprüche hinsichtlich des fremdländischen Eigentums entscheiden soll. Der Treuhänder der Ver. Staaten, Miller, ist der Ansicht, daß die amerikanischen Ansprüche an das Deutsche Reich sich auf 415 Millionen Dollar belaufen.

Zur auswärtigen Lage.

Die Vergewaltigung und Verwelschung des Saargebiets.

Der Völkerbundrat im Solde der Entente.
Genf, 29. März. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht Dokumente zu den Aufforderungen Beschlüssen, die der Völkerbundrat auf seiner gegenwärtigen Pariser Tagung in der Saarfrage ge-

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.
„Du sagst es, Schwester, — sieh, so vertreiben sich die Weltkinder die Zeit an einigen langen Winterabenden im Jahre.“
„Seltsame Leute und seltsame Welt!... Ich glaube, ich würde meine Sinne verlieren in jenen Tönn-Wäldern dort unten.“
Während sie dieses sagte, und in der ganzen Zeit, glitten ihre Augen fortwährend suchend von Gruppe zu Gruppe, mit Haß und doch mit Herzallopfen, hoffend und fürchtend, und der eine Gedanke beschäftigte sie fort und fort: „O barmherziger Gott... nur Gewißheit gib mir... Nur nicht länger diese Qual, dieses Schwanken zwischen Himmel und Hölle!“
„Man gewöhnt sich allmählich daran, meine Schwester, und findet es hernach recht behaglich,“ versetzte der Professor, ebenfalls ein wenig zerstreut, weil das bunte Bild auch ihn fesselte und weil er nach derselben Persönlichkeit ausschaute, wie die Prinzessin selbst.
„Ich erblicke dort unten eine auch Dir bekannte Gestalt, den, welchen die Welt gemeinlich den Grafen von Waldow nennt und welcher ist ein ausgeblähter Schlemmer gleich Falstaff, dem Helden des göttlichen Shakespeare.“
Die Dame folgte der Richtung seiner Hand.
„Dort drüben in der zweiten Loge, teure Schwester.“
Die Prinzessin schaute hinüber, stieg aber gleich darauf einen lauten Schrei aus und warf ihren Oberkörper heftig zurück vor Schreck.
Aus der Nebenloge hatte nämlich jemand scherzenderweise einen Weichseinstrauch herübergeschleudert und damit soeben die Schulter der Prinzessin getroffen. Sie wandte sich lebhaft herum und erblickte eine schwarze Maske, welche, sich um die Scheidewand der Loge biegend, ihr freundlich zunickte.
„Hallo!“ rief dieselbe mit verstellter Stimme, „was

Amtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.
Die Seuche in Pforzheim ist erloschen. Der Bezirk Pforzheim ist wieder seuchenfrei.
Calw, 29. März 1922.
Oberamt: Bögel, Amtmann.

troffen hat. Danach stimmte der Völkerbundrat einer Verfügung der Regierungskommission des Saargebiets vom 24. März zu, welche die Schaffung eines beratenden Ausschusses und eines Studienausschusses im Saargebiet anordnet. Der beratende Ausschuss aus 30 Mitgliedern, von der Saargebietsbevölkerung nach dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht gewählt, soll dazu dienen, die im Friedensvertrag vorgesehenen Gutachten abzugeben für etwaige Gesetzesänderungen oder für die Einführung neuer Abgaben, ausgenommen Zollfragen, durch die Regierungskommission. Das Mandat erlischt nach 3 Jahren, für den 1. Ausschuss bereits am 1. Oktober 1922. Der Studienausschuss besteht aus wenigen, von der Regierungskommission ernannten Fachleuten des Saargebiets, deren Rat die Regierungskommission nur dann — wenn es ihr gut erscheint — einzuholen braucht. Die Präsidenten der beiden Ausschüsse werden von der Regierungskommission ernannt. — Die Schaffung dieser Organe vereitelt alle Hoffnungen der letzten Zeit auf ein Saarparlament vollständig. Ferner beschloß der Völkerbundrat, eine der wichtigsten Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags, der eine alljährliche Erneuerung bzw. Bestätigung der Regierungskommission fordert, dahin abzuändern, daß er die erst im Februar neu bestellten Regierungsmitglieder jetzt sofort auf 2 Jahre, also bis 1925, neu bestimme.

Gründung einer deutschen sozialistischen Partei in Polen.

Berlin, 30. März. Wie die Blätter aus Breslau melden, haben sich die Vertreter aller sozialistischen Richtungen in den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten zusammengeschlossen und eine einheitliche deutsche sozialistische Partei in Polen gegründet. Die neue Partei umfaßt die Mehrheitssozialisten, die Unabhängigen und die Deutsche sozialdemokratische Partei Bilik-Telchen. In einem Aufruf bezeichnet die Partei als ihre besondere Aufgabe die Erweiterung und den Ausbau der sozialen Rechte und kulturellen Errungenschaften, die sich die deutschen Arbeiter erkämpft haben.

Französisch-spanische Verhandlungen.

Madrid, 30. März. Der französische Marschall Liautau, der seine Seereise nach Marokko angeblich wegen Sturmes unterbrochen hat, ist am Morgen unerwartet in Madrid eingetroffen. Er hatte eine Audienz beim König und statete auch dem Grafen Romanones einen Besuch ab. Am Abend reiste er nach Marokko weiter. Verschiedene Zeitungen melden, der Besuch Liautaus sei nicht so zufällig, wie behauptet werde — Romanones ist bekanntlich Franzosenfreund. Ob der Besuch allgemein politischen Charakter hatte oder nur die marokkanischen Angelegenheiten betraf, darüber verlautet bis jetzt noch nichts.

Deutschland.

Zu dem politischen Attentat der russischen Monarchisten.

Berlin, 29. März. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Miljukow steht ein polizeiliches Vorgehen gegen eine Versammlung von 24 Russen, die sich seit einigen Tagen in einem Restaurant zu treffen pflegten. Sie wurden sämtlich zum Polizeipräsidium gebracht und hier festgesetzt, daß 16 von ihnen ihren Wohnsitz in Berlin haben, die übrigen erst zur Versammlung nach Berlin zugereist sind. Sie sind sämtlich Anhänger der konstitutionellen Monarchie. Zweck ihrer Versammlung war die Besprechung wirtschaftlicher und politischer Fragen, sowie die Herausgabe einer Zeitschrift. Den Anschlag auf Miljukow verurteilen sie aufs schärfste, doch wurden sie von der Polizei darauf hingewiesen, daß eine Fortsetzung ihrer Verhandlungen nicht mehr gebüht werde.
Berlin, 29. März. Ueber das Attentat auf den russischen Kadettenführer Miljukow teilen die Blätter noch folgende

Einzelheiten mit? Wie Augenzeugen berichten, wurden von den Tätern mit großer Schnelligkeit etwa 30 Schuß hinter einander abgegeben. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Versammlungsteilnehmer stürzten zu den Ausgängen, um sich ins Freie zu retten. In dem Gedränge wurden zahlreiche Personen zu Boden getreten, während an verschiedenen Stellen des Saales vermutliche Helfershelfer der Täter verprügelt wurden. Bei der Festnahme der Täter entspann sich zwischen diesen und den im Saal anwesenden Kriminalbeamten ein schwerer Kampf. Die Beamten konnten die Festgenommenen nur mit Mühe davor bewahren, daß sie von der wütenden Menge geliebt wurden. — Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, war die Ermordung Miljukows und eine Reihe weiterer politischer Attentate in den Kreisen russischer Monarchisten seit langem geplant. Der Anschlag gegen Miljukow sollte das Signal für die übrigen Attentate sein. In einer Versammlung russischer Monarchisten am 10. März ist das Attentat auf Miljukow in allen Einzelheiten durchgesprochen worden. Bei der Vernehmung erklärte der Haupttäter Leutnant Schabelski-Brod, es sei sein Lebenswerk gewesen, den Verfolger und Schmäher des russischen Zaren und der Zarin ums Leben zu bringen. — Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Miljukow wurde heute mittag eine Zusammenkunft russischer Monarchisten in einem Lokal am Nollendorf-Platz von der Polizei aufgehoben. Sämtliche Teilnehmer wurden zum Polizeipräsidium gebracht.

Berlin, 30. März. Im Laufe des gestrigen Tages sind, wie die Blätter mitteilen, die polizeilichen Ermittlungen in der Angelegenheit des Attentats auf Miljukow abgeschlossen worden. Beide Täter haben noch einmal ihre Schuld in vollem Umfange eingestanden, dagegen weigern sie sich hartnäckig, Angaben darüber zu machen, ob sie Helfer oder Hintermänner gehabt haben, die das Attentat finanziell vorbereitet und die beiden Täter zu decken suchen. Die polizeilichen Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß die Täter in München in außerordentlich schlechten Verhältnissen gelebt haben und daß es daher wahrscheinlich ist, daß ihnen zur Reise nach Berlin und besonders zu ihrer Neueinklebung, die erst vor wenigen Tagen erfolgt zu sein scheint, von einer noch nicht bekannten Seite Mittel zur Verfügung gestellt worden sind. Nach einer Aussage von Augenzeugen sind auch unmittelbar nach den ersten Schüssen der beiden Verhafteten von einem Unbekannten, der im Gedränge entkommen ist, aus einer Ecke des Saales mehrere Schüsse abgefeuert worden. Die Berliner Polizei hat sich an die Münchener Behörden gewandt, um über das Vorleben der beiden Russen Genaneres zu erfahren. Die beiden Verhafteten werden noch im Laufe des heutigen Tages in das Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht und dann dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Bei der gestrigen vorläufigen gerichtlichen Vernehmung des getöteten Kadettenführers Kabalow ergab sich, daß der Ermordete tatsächlich nur einen Schuß erhalten hat. Die Kugel hat das Herz durchschlagen, sobald der Tod sofort eintrat. Das Befinden der bei dem Anschlag Verletzten ist verhältnismäßig gut. Sie dürften alle mit dem Leben davonkommen. Auch der verletzte Kriminalbeamte befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die U.S. haben den Anschlag zum Gegenstand einer kleinen Anfrage im preussischen Landtag gemacht, in der es heißt: Das Attentat steht zweifellos in Verbindung mit den monarchistischen Treibereien in Bayern, an denen nachweisbar auch führende deutsche Monarchisten teilgenommen haben. Was gebietet die preussische Staatsregierung zu tun, um diesen gefährlichen Treibereien, die das Zusammenwirken der russischen und deutschen Monarchisten erneut aufleben und die eine schwere Gefahr für die Sicherheit der deutschen Republik bilden, mit aller Entschiedenheit entgegenzuwirken.

Berlin, 31. März. Die beiden Vererber des Anschlags auf den russischen Kadettenführer Miljukow sind heute der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die die Untersuchung fortführen wird. Die Obduktion der Leiche des erschossenen Kabalow hat erwiesen, daß der Erschossene durch einen Herzschuß getötet worden ist. — Nach einer Meldung des „Vol-Anz.“ aus München hat die dortige Polizei in der Pension, in der die beiden Täter gewohnt haben, eine Hausdurchsuchung abgehalten. Beide wohnten seit

gehört... Sieh'... dort steht der Sänger W. mit seiner Frau. — Graf Stoch und Major von Maltitz unterhalten sich mit ihnen. Maltitz ist der Malteser mit dem roten Mantel und dem weißen, achteckigen Kreuz darauf.“
„Ich glaube wirklich — man muß sich erst ein wenig vorbereiten hier... Noch eine Viertelstunde diese heiße Luft geatmet und das Auge an diesen Wirrwarr gewöhnt, und Sie sollen mit mir zufrieden sein, liebster Professor.“
„St... teure Schwester... wessen tußt du da Erwähnung!... Aber gestatte, daß ich jetzt eine Erfrischung des Leibes bestelle, denn meine Seele dürstet nach Speise und meine Kehle nach süßem Wein... Der Staub fällt schwer auf die Lungen und so ein Tröpfchen von dem Gebrauh der seligen Witwe Cliquot macht die Seele mutig und stark.“
Die Prinzessin nickte zustimmend mit dem Kopfe und bemerzte ein wenig den Fächer; der Professor stand auf und drückte auf den kleinen Knopf im Hintergrunde der Loge. Der Kellner kam und nahm seine Aufträge entgegen: — ein wenig kaltes Fleisch, eine Flasche Champagner und eine Flasche Selterswasser. Als er das Gewünschte hernach auf den kleinen Seitentisch im Hintergrunde der Loge gestellt hatte, schenkte der Professor ein und bot den perlenden Kelch der Prinzessin dar. — Diese wandte sich herum und trank ihn aus mit einem Zuge... sie brauchte Mut, die Herrin!

Während sie nämlich allein dort saß, hatte sie einen älteren Herrn bemerkt, der sich weit hinausbog über die Brüstung einer etwas weiter entfernten Loge, als suchte er jemanden drunten im Gewühl... Dieser Herr war ohne Maske — er hatte ein schmales, eingefallenes, aber aristokratisch geschnittenes Gesicht, seine hohen, sehr gestielten Vatermörder umschlang eine grellrote Kravatte und in dieser funkelte ein Solitär. Dieses Funkeln war so intensiv daß das Auge der Prinzessin es bemerkte trotz der weiten Entfernung. Auch an den hageren, auf die Brüstung gestemmten Händen des Greises blühte es wie von Edelsteinen.
(Fortsetzung folgt.)

vertreten, wurden von etwa 30 Schuß hinter die furchtbare Panik, zu den Ausgängen, in Gedränge wurden, während an der Festnahme der Täter in den Saal anwesend Kampfe. Die Besur mit Mühe davor Menge gelockt wurde, war die Erweiterung politischer Monarchisten seit langem. In einer Versammlung vom 10. März ist das Verbot durchgesetzte erklärte der Hauptzweck sein Lebenszweck des russischen Zaren. — Im Zulkow wurde heute Monarchisten in der zum Polizeipräsidenten Tages sind, wie die in der Angelegenheit worden. Beide Täter fange eingekerkert, darüber zu machen, ob sie das Attentat finanziell. Die polizeilichen Täter in München in Berlin und besonders zu Tagen erfolgt zu sein Mittel zur Verfügung Augenzeugen sind auch Neben Verhafteten von ist, aus einer Seite. Die Berliner Polizei, um über das Verbrechen. Die beiden Verhafteten in das Untersuchungsamt unter suchungsreichlichen abalow ergab sich, erhalten hat. Die sofort eintrat. Das verhältnismäßig gut. Auch der verfestigte der Beförderung. Die kleinen Anfrage im. Das Attentat steht in der Treiberei in die deutsche Monarchisten Staatsregierung zu das Zusammenwirken aufdecken und die eine Republik bilden, mit

einem Jahr in München und waren ordnungsmäßig gemeldet. — Wie der „Vorwärts“ hört, sieht die preussische Regierung in dem Attentat auf Zulkow keinen Anlaß zu umfangreichen Ausweisungen.
Neue Unruhen politischer Gefangenen in einem bayerischen Gefängnis.
München, 30. März. Der Münchner Staatsrat Dr. Mayer vom Justizministerium machte bei Beratung des Justizetat im Landtag die Mitteilung, daß sich in Niederschönfeld nach den vorliegenden Berichten in den letzten Tagen unter den Gefangenen wiederum Unruhen zeigten. Man hoffe dort auf baldige Errichtung der Sowjetrepublik und einer der Rädelsführer von 1919 habe schon das Regina-Palasthotel als Sitz der Sowjetregierung in Aussicht genommen. Zwei Aufseher in Niederschönfeld seien wegen Bestechlichkeit und Durchstechereien, besonders wegen Briefschmuggels für Zeitungsgeliegene in Untersuchung genommen worden. — Wie das kommunistische Organ meldet, ist der Briefverkehr mit Niederschönfeld von den Behörden gesperrt worden.

Deutschnationale Anträge im preussischen Landtag zur Ernährungsfrage.

Berlin, 29. März. Zur zweiten Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung in Preußen hat die deutschnationale Fraktion im Landtag einen Antrag eingebracht, mit dem Beginn des neuen Wirtschaftsjahres auch beim Getreide die völlig freie Wirtschaft einzuführen und von jeder irgendwie gearteten Umlage Abstand zu nehmen. Zur Verbilligung der Brotpreise für die minderbemittelte Bevölkerung sollen ausreichende Zuschüsse gegeben werden.

Weitere belgische Gewalttaten im besetzten Gebiet.

Berlin, 30. März. Meldungen des „Lokalanzeigers“ aus Hamborn zufolge hat sich an die Erziehung des deutschen Schupo-Beamten durch den belg. Polizeibeamten Schmick eine weitere Reihe belgischer Gewalttaten gereicht. Am 26. März wurde der Konditorgehilfe Palenamp, der auf einem Personenauto neben dem Chauffeur saß, ohne Grund von einem belgischen Posten durch einen Schuß in den Hinterkopf und einen Schuß in den Oberarm so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. — Am 28. März wurde am hellen Tage in Hamborn auf der Kaiser-Wilhelmstraße der Arbeiter Schneider ohne jeden Grund von einem belgischen Soldaten durch einen Schuß in die Wade verletzt.

Die seitherigen Kosten des Ermittlungsverfahrens gegen die Mörder Erzbergers.

Berlin, 30. März. Gegenüber der Behauptung des „Deutschen Abendblatts“, daß die Kosten des Ermittlungsverfahrens gegen die Mörder Erzbergers bereits annähernd 200 Millionen Mark erreicht hätten, ist festgestellt, daß die Gesamtkosten einschließlich sämtlicher Reisekosten der in der Sache tätig gewordenen Beamten bis jetzt noch nicht 400 000 M betragen haben.

Ein deutscher Professor zu Lenin berufen.

Berlin, 31. März. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Breslau berichtet, ist der Breslauer Neurologe, Professor Förster vor einigen Tagen an das Krankenlager Lenins gerufen worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. März 1922.

Die landwirtschaftliche Diplompriüfung

an der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim haben u. a. bestanden: Walter L u g, Sohn des Adolf L u g, Kunstmüller, und Fritz Pfeiffer, Sohn des Oberamtsarztes, beide von Calw.

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Der Milchverkaufspreis wird ab 1. April auf Mk. 5.— pro Liter festgesetzt.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde eingetragen: am 28. März 1922: die Firma Orient Teppichknüpferei, Gebr. Klein & Co. in Leinach. Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1922 zum Zweck der Herstellung von feingeknüpften Teppichen in rein orientalischer Ausführung aus besten Teppichwollen und Betrieb derselben.
Persönlich haftende Gesellschafter: Wilhelm Klein, Kaufmann in Leinach, Eberhard Klein, Kaufmann in Leinach, Hans Weber, Kaufmann in Leinach.
Empfangsbelegungen und Verträge über mehr als 50 CGO Mark bedürfen der Unterschrift zweier Gesellschafter.
Ein Kommanditist.
Am 29. März 1922: Bei der Firma G. J. Stroth in Calw: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
Den 30. März 1922.
Obersekretär Dürr.

Stumpen-Sprengen

in den städt. Waldungen ist nur mehr während folgender Zeiten gestattet:
morgens bis 7 Uhr
mittags von 11 bis 12 Uhr
abends von 6 bis 7 Uhr.
In der übrigen Zeit dürfen Sprengungen nicht vorgenommen werden; Aufbereitungsarbeiten sind jedoch zulässig. Sonntags ist jede Arbeit im Walde verboten. Im übrigen wird genaue Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des Sprengstoff-Geetzes erwartet.
Calw, den 30. März 1922.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Behördenzusammenlegung.
Die Landesverorgungsstelle nimt ab 1. April auch die Landesgetreidestelle in sich auf und führt eine besondere Abteilung für Getreide. Gleichzeitig wird das Landesamt für Viehverkehr mit der Landesgetreidestelle vereinigt.
Müllerinnung Nagold Calw.

Es geht uns folgende Zuschrift zu: Im Gasthof zum „Anker“ in Nagold tagte am 26. März die Müllerinnung Nagold-Calw. Der Vorsitzende schilderte in seinem Vortrag die traurige Lage des Mühlenwesens in der heutigen Zeit, die von allen anwesenden Mitgliedern bestätigt wurde. Vor dem Kriege war es allgemein üblich, das sogenannte Zehntel oder Miltler dem Müller als Mahlohn zu überlassen und wäre diese Bezahlung ungerechtfertigt nach dem heutigen Fruchtpreis 65 M. Diese Zahlweise wurde durch die Zwangswirtschaft zu Gunsten der Landwirtschaft aufgehoben und dafür die Verabfolgung eingeführt. Wenn der Mahlohn heute 15 M pro Ztr. beträgt, ist damit noch kaum der vierte Teil des Wertes der üblich gewesenen Naturalentlohnung gegeben. Alle Ankoften, wie Unterhaltung der Böde, Mehre, Wasserräder, Turbinen und Gebäude, sind heute ins Unermessliche gestiegen, alle sonstigen Bedarfsartikel, wie Mele 75—80fach, Riemen 50—55fach, Seidengänge 120—150fach, von der Erhöhung der Löhne gar nicht zu reden. Neuanschaffungen sind für den Müller unerschwinglich, da die Fabrikanten für einzelne Artikel bis zu 40—50fach aufgeschlagen haben. Aus dieser kurzen Aufstellung ist zu entnehmen, daß der Mahlohn von 15 M für Mühlen mit Wasserkraft gerechtfertigt ist, umso mehr als die Reichsgetreidestelle Berlin den Großmühlen ungefähr den gleichen Mahlohn vom 1. Jan. d. J. ab gewährt hat. Diejenigen, die mit Hilfskraft arbeiten, sind durch die enorme Teuerung von Kohlen, Elektrizität gar nicht in der Lage, zu diesem Mahlohn zu mahlen. Ferner muß man auch einsehen, daß diese Mahlohn-Festsetzungen von Zeit zu Zeit notwendig sind, weil die Ursachen der Teuerung auf die Mahllöhne nicht automatisch einwirken, wie z. B. auf die Preisbildung von Markwaren. Wie kommt es aber, daß trotz dieser nachweislich gerecht berechneten Mahllöhne es überall noch einzelne Müller gibt, die billiger mahlen? Da muß man die Sachpreise der Müller zur Hand nehmen und findet dort frei ausgesprochen das diese Billig-Müller entweder nicht rechnen können oder — sich auf andere Weise bezahlt machen.

Unmäßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck macht langsame Fortschritte. Am Samstag und Sonntag ist zunehmende Aufheiterung und milderes Wetter zu erwarten.

Zum Kampf in der württ. Metallindustrie.

Der unter dem Vorsitz des Ministerialdirektor Dr. Sittler vom Reichsarbeitsministerium in Berlin gefällte Schiedsspruch in der Metallindustrie Mannheim-Ludwigshafen bestimmt: 1.) Der Manteltarifvertrag wird bis 3. März 1923 verlängert. Dabei wird im Interesse der unbedingt erforderlichen Produktionserhöhung die regelmäßige Wochenarbeitszeit um 2 Stunden erhöht. Für diese 2 Stunden wird neben der regelmäßigen Bezahlung als Ausgleich für den wegfallenden Ueberlohnzuschlag ein für alle Arbeitnehmer gleicher Betrag von 12 M wöchentlich gewährt. Bei Nichterreichung von 48 Wochenarbeitsstunden vermindert sich der Betrag entsprechend. 2.) Die zurzeit bezahlten Teuerungszulagen werden für die höchste Klasse vom 27. 2. bis 12. 3. um 1 M, vom 13. 3. bis 15. 4. um weitere 2,50 M und vom 16. 4. bis 30. 4. um eine weitere Mark erhöht. 3.) Der Mindestbetrag der Leistungszulage wird von 40 auf 60 %, der Höchstbetrag auf 140 M erhöht. 4.) Die Vergütung der Lehrlinge wird im gleichen Verhältnis wie die Entlohnung der Facharbeiter erhöht. 5.) Vom 1. April ab entfällt die Bezahlung der Fausen. Dafür werden die Gesamtlöhnummen nach dem Stand vom 1. April um 5 Proz.

einmalig erhöht. 6.) Die Parteien werden bis zum 31. 3. mittags 12 Uhr ihre Erklärung über Annahme des Schiedsspruchs dem Arbeitsministerium in Karlsruhe mitteilen. Erfolgt diese, so treten die Parteien wegen Neufassung ihrer Vereinbarungen unverzüglich in Verhandlungen. — Der Schiedsspruch stellt sich bezüglich der in Württemberg und Bayern strittigen Arbeitszeitfrage entschieden auf den Boden der 48-Stundenwoche.
(S. B.) Heidenheim, 28. März. Die Arbeiterkchaft der Firmen Voit, Waldenmaier und Oberdorfer haben nun auch die Arbeit niedergelegt.

Unterreichenbach, 29. März. Der Gesangsverein „Freunde“ veranstaltete am letzten Sonntag ein wohl gelungenes Kirchenkonzert zu Gunsten des Glodenfonds, das sich eines außerordentlich regen Besuches erfreuen durfte. In der Ausführung des gebiigen Programms teilten sich die Solisten Fräulein Anna Jordan (Sopran) und Herr Obergfell (Orgel und Begleitung) aus Pforzheim mit dem Männerchor des Vereins unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Lederer-Pforzheim. Fräulein Jordan sang mit quellfrischer Stimme, tadelloser Intonation, hervorragender Tongebung und Aussprache mehrere geistliche Lieder von J. S. und Friedemann Bach sowie Hans Vogel in solch feeleuvoller Art, daß der Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer ein sichtsbarer war. Herr Obergfell erwies sich als Meister seines Instrumentes, sowohl bei der verständnisvollen Begleitung der Gesänge als auch durch die glänzende Wiedergabe von Werken von J. S. Bach und Cyrill Kistler. Die Männerchöre zeugten von hingebendem und zielbewusstem Fleiß und Eifer bei der Einstudierung und kamen sicher und tonrein zum Vortrag, ein Beweis, daß der Verein zur Zeit vollständig auf der Höhe ist und auch schwierigeren Kompositionen gewachsen ist. Sämtliche Ausführenden haben sich den Dank der Zuhörererschaft herzlich verdient. Wir möchten nur noch der allgemeinen Bitte Ausdruck geben, recht bald wieder mit einer ähnlichen Darbietung erfreut zu werden.
(S. B.) Mellingen, 30. März. An der Gerberei Rößler wurde kürzlich nachts ein eigenes Hupstorf ausgehängt und gestohlen. (!)

Der Kurs der Reichsmark.

Dr. Dollat gilt heute 324,15 M, der Schweizer Franken 63,18 M.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Zubita (Konfirmation), 2. April 1922. Vom Turm Nr. 117. 9 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche. Kirchenvorstand: „Der Herr ist mein getreuer Hirt.“ Predigtlied Nr. 198: „Eines wünscht ich mir.“ Stadtpfarrverwejer Jozenhans. Anschließend findet die Feier der Konfirmation mit 51 Sähen und 53 Töchtern statt. 3 Uhr Besprechung mit den Neukonfirmierten: Dekan Jeller. Donnerstag, 6. April: Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Katholische Gottesdienste.
Sonntag, 2. April, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt. 12 Uhr Andacht. Montag, 8 Uhr, Gottesdienst in Liebenzell. Osterbeichte Samstag von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr an; Oster-Kommunion Sonntag 8 Uhr.
Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag, den 2. April, vorm. 10 Uhr Ansprache, Prüfung und Einlegung der Konfirmanten. Sonntagsschule fällt aus. Abends 8 Uhr Predigt, Bögele. Mittwoch, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Klöber. Stammheim, Gottesdienst fällt aus. Nachm. 1/2 Uhr, Predigt, Klöber; Mittwoch, 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der W. G. Schönbach'schen Buchdruckerei Calw.

— Stadtgemeinde Calw.
Mitte nächster Woche beginnt der vorgesehene
Abend-Mäh-Kurs.
Mehrsigen Frauen und Mädchen, welche sich hierfür angemeldet haben, werden erucht, sich am nächsten Montag, abends 7 Uhr, in der Frauen-Arbeits-Schule einzufinden (noch ohne Arbeit).
Den 30. März 1922.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

la. Teigwaren
empfehlen
wie
Garten-, Ritzchen- und Hasen-Felle
Herm. Schnürle,
Bäckerei und Teigwaren-geschäft.
zu bekannt höchsten Preisen
Sonntags ist der Laden geschlossen.
Karl Burkhardt,
Nonnengasse 39.

Gütlingsen.
Ein 6 Jahre altes
Pferd (Braunwallach),
eine mit dem 2. Kalb 35 Wochen trüchtige, gutgewöhnte
Ruh,
sowie zickta 15—20 Zentner ewiges
Kleeheu und 10—12 Zentner Haber- und Gerstenstroh
verkauft am Samstag, den 1. April, mittags 1 Uhr.
Friedrich Böllnagel, Meyger.

Tapeten
in großer Auswahl auf Lager
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße.

Kaffee
in bekannt guter Mischung,
roh und jede Woche frisch gebrannt
empfehlen
C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Scherben doktor
ist der beste Porzellan- und Gaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar.
Zu haben in der
Ritter-Drogerie, Calw.

Mehrerer Fasser
tüchtige, für dauernden, gutbezahlten Flag gesucht.
Albert Werner, Pforzheim, Lamezzit. Nr. 33.

Erörterungsabend
findet jeweils am 1. Montag im Monat statt, erstmals am Montag, den 3. April ds. Js. abends 8 Uhr in der „Linde“.
Schneiderzwangsinnung Calw.

Mädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort oder später gesucht.
Frau A. Theurer,
Weggerei, Kronprinzenstraße 16, Pforzheim.

Mädchen
Tüchtiges, selbständiges
für Haushaltung bei guter Bezahlung gesucht.
Frau Feinr. Käthe,
Sarnhandlung, Calw.

Läufer-schweine.
G. Kentschler, z. Rößle.

Waggon feines Speisefalz
eingetroffen und empfiehlt den Zentner zu Mk. 60.—

Bieh-salz
den Zentner zu Mk. 45.— solange Vorrat.

G. Wohlgenuth, Liebenzell, Fernspr. 44.

Vornehme weisse Hände!
blühend schönen Teint erreichen Sie mit Samolfin-Crème. Zu haben bei: Luthsteiner & Kistowsky, Ritter-Drogerie, Calw.

Esche
verkauft morgen Samstag 2 Uhr
Michael Hammann, Oberkollbach.

Dienstboten - Gesuche
haben in unserem Blatte (da ja der größte Teil der Auflage Verbreitung auf d. Lande findet) gewünschten Erfolg!

Müller-Innung Nagold-Calw.

Mit Wirkung ab 1. April ds. Jahres wurden die

Mahllohne

folgendermaßen festgesetzt:

Für 1 Ztr. Brotgetreide m. Wasserkraft	15.— Mk.
" 1 " " m. Hilfskraft	20.— 25 Mk.
" 1 " Mais Grobschrot	10.— Mk.
" 1 " Feinschrot	12.— Mk.
" 1 " Haber u. Gerste Grobschrot	6.— Mk.
" 1 " " Feinschrot	8.— Mk.

Geschäftsübergabe und -Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung die Mitteilung, daß ich meine

Bäckerei

am 1. April meinem Schwiegersohn übergeben werde. — Für das mir seit so vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Wilh. Buck, Bäckermeister.

Auf obiges bezugnehmend teile ich mit, daß ich die Bäckerei meines Schwiegervaters in gleicher Weise weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung nur guter, reeller Waren das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.

Hochachtend
Eugen Morof.

Kunstgewerbl. Heim-Handarbeit

unauffällig zu Hause ausführbar verfertigt
Otto Hical, Verlagsfabrik, Göppingen.
P. S. Keine Konkurrenz zahlt höhere Löhne als ich.

Eier

sind eingetroffen und wollen sofort abgeholt werden, da die Kisten sofort entleert werden müssen

Spar- u. Consumverein
Calw und Umgegend.

Plannkuch & Co.

Schmelz-Margarine

zum Backen geeignet

Pfund
Mark 28.—

Ej-Margarine

Pfund
Mark 31.—

Roh-Margarine

Pfund
Mark 28.—

Plannkuch & Co.

Fernsprecher 45.

Effringen.
Unterzeichneter setzt eine 29
Wochen trüchtige ältere



Schaff-Ruh
sowie ein 1/4 jähriges
Rind

dem Verkauf aus.
Jakob Geigle.

Ottenbronn.

1 Läufer-
Schwein



setzt dem Verkauf aus
Soh. Bertsch Holzhauser.

Oberkollwangen.
Verkaufe am Samstag
einen Wurf 5 Wochen alte

Milchschweine.



Witwe Schönhardt.

Schachbrett

45 45cm, Fig. u. u. u. zu verk.
Kreier, Calw, Bischofstr. 400

Die bis jetzt noch

nicht abgeholten Löhne, sowie Restzahlungen auf Akkorde

sind am

Freitag, den 31. März, nachmittags von 2—4 Uhr
am Tor 1 (Kantine) abzuholen.

Daimler-Motoren-Gesellschaft Werk Sindelfingen.

Sehr lohnende, dauernde und angenehme

Heimarbeit

erhalten Leute, die in Laubhügelarbeiten bewandert sind,
bei ganz außerordentlich guter Bezahlung in der

Rammfabrik Denzel, hier.

Stiertrag-Raffenschränke

kurzfristig lieferbar
Alleinvertretung für die Oberämter Calw u. Nagold
Georg Köbele, Nagold, Tel. 126.

Keine Zeitung

ist in dem Umfang und mit dem Grade von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit in der Lage, den lokalen Nachrichtendienst zu vermitteln und dadurch die Angelegenheiten und Interessen des Verbreitungskreises zu vertreten, wie die **Bezirkszeitung** es vermag.

Die Unterstützung der Bezirkszeitung in einer Zeit, da Hunderte von Presseorganen wegen der dauernd steigenden Herstellungskosten ihr Erscheinen einstellen mußten, ist für jeden, der für eine zweckmäßige Bezirksvertretung im Innern wie nach außen hin eintritt, eine unumstößliche Notwendigkeit. Unsere Zeitung ist insofern Ausnützung aller verkehrs- und betriebs-technischen Möglichkeiten in der Lage, rasch und erschöpfend über alle Tageserscheinungen auf sämtlichen wissenschaftlichen Gebieten zu berichten.

Es verjäume daher niemand, das Bezirksblatt auf 1. April wieder- oder neu zu bestellen.

Verlag und Schriftleitung
des „Calwer Tagblatt“.

Lüchtige

Möbel-Schreiner

für dauernde Arbeit gesucht.

Werkstätten Stock
Pforzheim Westl. 166 A.



feuerio Doppelfeife

80% Fett

daher größte Ausgiebigkeit,
das Beste für die Wäsche.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
zu haben in allen einschlägigen Geschäften

An Alle, die es angeht!

Die Hausbesitzer haben im Laufe dieser Woche die amtliche Anforderung der auf ihr Eigentum entfallenden Wohnungsabgabe erhalten. Der für ein Mietshaus errechnete Betrag ist auf die Bewohner,

Hausbesitzer und Mieter,

in angemessenem Verhältnis umzulegen. Wir haben die Bordrucke für die Umlage der die einzelnen Mieter treffenden Beträge besorgt und stellen sie unseren Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung.

Um uns die Verteilung der Bordrucke zu erleichtern und den Hausbesitzern Zeitverlust und Ärger aus unrichtiger Handhabung zu ersparen, ferner um solche, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen von der Abgabe befreit sind, von den sich ihnen bietenden Möglichkeiten zu unterrichten, laden wir unsere Mitglieder auf

Samstag, den 1. April, abends 8 Uhr,

zu einer Versammlung in den „Badisch. Hof“ ein. An Hand von Beispielen wird eine genaue Anleitung zur Umlage der Beträge und Ausfüllung der Bordrucke gegeben werden. Wir sind uns der Unannehmlichkeiten, die für den Hausbesitzer aus unrichtiger Umlage auf die Mieter entstehen können, bewußt, und raten deshalb unseren Mitgliedern in ihrem eigenen Interesse dringend, den Vortrag unseres Referenten nicht zu veräumen.

Da erahrungsmäßig alle Unrichtlichkeiten von Hausbesitzern, auch wenn die Betreffenden sich uns nicht angeschrieben haben, regelmäßig unserem Verein in die Schuhe geschoben werden, so sind alle Hausbesitzer von Calw und Umgegend willkommen.

Haus- und Grundbesitzerverein Calw e. V.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Vom 1. April
ist mein Lokal

Weinstube u. Kaffee täglich geöffnet

natur. Weine —:— erstklassige Küche
Gesellschafts-Essen in jeder Ausführung
eigene Konditorei —:— prima Kaffee
reelle Bedienung

Oscar Adam, Küchenmeister

Fernruf 17. Hirsau Fernruf 17.

Großes Lager.

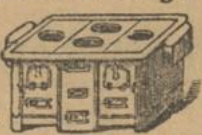
Großes Lager.



Vorteilhaft

kauen Sie
Herde, Defen,
Hausbacköfen,
Räucherapparate u. dergl.

bei
Conrad Lebzelter
Herde- u. Ofen-Geschäft



Fernspr. 23. Bad Liebenzell Fernspr. 23

Tausch und Ankauf gebraucht. Stücke.

Biehverkauf.

Habe von Freitag morgen 8 Uhr
ab einen großen Transport

Schaff- Dahsen

in meiner Stallung

in Nellingen

zum Verkauf und laße Kauf- und Tausch-
liebhaber freundlichst ein

Max Lemberger, Nellingen.